



Norddeutschland

- ◆ Interessenvertretung
- ◆ Beratung
- ◆ Information
- ◆ Aus- und Fortbildung

www.aswnord.de

St.-Nr.: 17/439/00584

Pressebericht

zur Tagung Detektion von Drohnen

Drohnenabwehr: Sichere Detektion und Integration von Drohnen ist das Ziel

Das Volksparkstadion des HSV, inmitten der Vorbereitungen für das Länderspiel am Folgetag, war eine passende Location. Mit dem komplett ausgebuchtem Hamburger Workshop „Gefährdung durch Drohnen – Gegenmaßnahmen: Möglichkeiten und Grenzen“ von der ASW Norddeutschland bekamen am 5. September vierzig Fachleute einen Einblick in Möglichkeiten der Drohndetektion vermittelt. Leitfragen der Tagung waren: Wie will man auf den massenhaften Gebrauch von Drohnen reagieren und welche Drohndetektion bzw. -abwehr ist sinnvoll?

„Die Drohne ist in der Regel ein Werkzeug, je nach Verwendungsart. Die sichere Integration von Drohnen ist das Ziel von Wirtschaft und Politik“, sagte Andreas Dunsch vom Unternehmen FLYNEX. „Den Luftraum über dem eigenen Grundstück kann jede Privatperson und jedes Unternehmen selbst verwalten und geeignete Abwehrmaßnahmen vornehmen. Im Privatbereich bis 30 Meter, bei Unternehmen und Industrieanlagen bis 150 Meter Höhe“, so Dunsch weiter.

Der Hausherr, HSV-Finanzvorstand Frank Wettstein, dankte dem Sicherheitsverband ASW Nord sowie den Sicherheitsunternehmen, dass diese sich dem wichtigen Themen, insbesondere auch bei Großveranstaltungen, angenommen haben.

Carsten Klauer von der POWER-Unternehmensgruppe begrüßte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der ASW Nord das Fachpublikum und stellte diverse Handlungsempfehlungen vor. Vor sechs Jahren erschreckte eine illegale Drohne die Bundeskanzlerin Merkel auf einer Wahlveranstaltung in Dresden. Die Abwehr erfolgte mittels eines Regenschirms. Seitdem sei die technische Entwicklung von Drohnen rasant fortgeschritten.

Dunsch wies in seinem Vortrag „Das Gefährdungspotenzial von handelsüblichen Drohnen und digitale Schutzmöglichkeiten“ darauf hin, dass die Bandbreite der Akzeptanz von Drohnen in der

Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft Norddeutschland e.V. | www.aswnord.de

Bevölkerung laut einer Umfrage von „Yougov“ zwischen 90 Prozent bei Umweltkatastrophen und 25 Prozent im Hobbybereich liegt. Die Akzeptanz bei Industrieanwendungen liegt bei 85 Prozent und die Grenzkontrollen etwa in der Mitte. Dabei stellte die Umfrage fest, dass bei der heutigen Jugend der Schutz der Privatsphäre kein Thema spiele, das Urheberrecht ist dieser Generation nicht wichtig.

Von 1000 registrierten Drohnenflügen passieren drei Unfälle, die Unfallquote ist derzeit relativ gering. 65 Prozent aller Unfälle haben technisches Versagen als Ursache und 65 Prozent aller Gesetzesverstöße gegen das Luftrecht liegt Unwissenheit zu Grunde. Dunsch wies eindringlich daraufhin, dass 77 Prozent aller Piloten wenig oder keine Kenntnisse der Gesetzesvorschriften für Drohnenflüge haben, davon ist bei 33 Prozent die Unkenntnis in Unternehmen vorhanden.

Dunsch stellte Möglichkeiten der digitalen Drohnenabwehr vor, wie unter anderem dem Geofencing aufgrund von Geodaten, mit dem gesperrte Sicherheitszonen in Steuerungssysteme und Satellitennavigation bei Drohnen einprogrammiert werden. Geofencing bezeichnet das automatisierte Auslösen einer Aktion durch das Überschreiten einer gedachten Begrenzung auf der Erdoberfläche oder in der Luft. Drohnen fliegen dann autonom nicht in diese Gebiete hinein. Eine sehr gute Informationsquelle über Sperrzonen sei die Webseite <https://www.flynex.io/de/map2fly-pro>.

Unautorisierte Drohnenflüge lösen einen Alarm aus, welcher von Leitstellen registriert werde. BOS-Drohnen verfügen über ein gesondertes Geofencing. An bundesdeutschen Flughäfen werde von der Deutschen Flugsicherung und den Airports ein eigenes Detektionssystem auf Radarbasis entwickelt. Dunsch räumte ein, dass die Detektion noch nicht ausgereift ist.

Highlight der Tagung war ein fahrzeuggestütztes Detektionssystem vom Volkswagenkonzern, welches zum Schutz der Liegenschaften im Raum Wolfsburg sowie beim Stadion des VfL Wolfsburg eingesetzt werde. Dieses Fahrzeug, ein VW Crafter, und seine umfangreiche Technik führte Andreas Fietze von der VW-Konzernsicherheit den Teilnehmern vor. Fietze sagte: „Die teure Anschaffung war deshalb erforderlich, weil die Industriespionage durch Drohnen bei visuellem Gut, wie neuen Fahrzeugprototypen, überhandnahm“. Leitlinien der Arbeit mit dem radargestützten Detektionssystem seien: Detektion – Verifikation (auch des Piloten oder Steuerer) – Verfolgung - Intervention. Die Intervention werde durch Alarmierung der Polizei hoheitlich durchgeführt. Die Arbeitseinweisung mit diesem Fahrzeug sei mit der Polizei abgestimmt worden. VW erstatte bei jedem Verstoß nach dem Straf- und Urheberrecht eine Anzeige und erhebt eine strafbewehrte Unterlassungserklärung, so Fietze.

Markus Wolf von der Hensoldt GmbH vertiefte in seinem Fachvortrag „Drohnenabwehr – die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes“ weitere Möglichkeiten der Drohndetektion und die Drohnenabwehr mittels Geofencing sowie den Einsatz von Abfangdrohnen, die mit Fangnetzen ausgerüstet sind. Weiterhin stellte er Abfanggeräte vor, die vom Boden mittels Abschießen von Fangnetzen, die sogar bis 300 Meter Entfernung wirksam sind, illegale Drohnen einfangen können. Die Kernkompetenzen seines Unternehmens kommen aus der Rüstungsindustrie, werden aber zunehmend auf zivile Bereiche der Drohndetektion ausgeweitet.

Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft Norddeutschland e.V. | www.aswnord.de

Vorstand i. S. d. § 26 BGB: Herr Carsten Klauer, Vorsitzender; Herren Alexander Brückmann, Norbert Brilla, stellv. Vorsitzende
Kamerbalken 14, 22525 Hamburg | T. 040 . 81 80 36 | Fax 040 . 81 49 07 | Email: kontakt@aswnord.de
Kontoverbindung: Deutsche Bank AG | IBAN: DE23 2007 0024 0616 3208 00 | BIC: DEUTDE33HAN

Der Leiter der Sicherheitsabteilung des DFB, Hendrik Große Liefert, referierte über seine Erkenntnisse im Rahmen der Absicherung von Fußballspielen und verglich die hiesigen Sicherheitsmaßnahmen mit denen anderer Länder, die teilweise aufgrund der unterschiedlichen politischen Hintergründe ganz anders mit dem Thema Sicherheit umgehen würden.

Sehr erkenntnisreich war auch sein Bericht über die Anschläge in Paris im Jahr 2015. Er hielt sich zu diesem Zeitpunkt in dem betroffenen Stadion auf und konnte so aus eigenem Erleben über die Geschehnisse sprechen.

Teilnehmer berichteten in einer Diskussion von illegalen Drohnen auf Festivals wie „Wacken Open Air“ oder „Horizon“. Bei derartigen Vorfällen richtet sich die Detektion hauptsächlich gegen den Piloten oder Steuerer. An unkontrollierten Abstürzen haben die Veranstalter und Sicherheitskräfte kein Interesse.

Fazit der Tagung: Kontrollierte Maßnahmen bei der Drohndetektion mit mobilen Systemen sind erprobt und erfolgreich im Einsatz, die Abwehr jedoch derzeit nur eingeschränkt möglich. Unkontrollierte Abstürze durch den Einsatz von Jamming und Fangnetzen sind problematisch und müssen über Wohngebieten und Großveranstaltungen verhindert werden. Die Veranstalter sind sich einig: Das Thema wird durch die schnelle technische Entwicklung der Sicherheitsbranche und unserer Gesellschaft noch lange erhalten bleiben. Wichtig sei es, mit der Politik und dem Gesetzgeber ständig im Gespräch zu bleiben.



Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft Norddeutschland e.V. | www.aswnord.de

Vorstand i. S. d. § 26 BGB: Herr Carsten Klauer, Vorsitzender; Herren Alexander Brückmann, Norbert Brilla, stellv. Vorsitzende
Kamerbalken 14, 22525 Hamburg | T. 040 . 81 80 36 | Fax 040 . 81 49 07 | Email: kontakt@aswnord.de
Kontoverbindung: Deutsche Bank AG | IBAN: DE23 2007 0024 0616 3208 00 | BIC: DEUTDE33HAN